

Input 2

Susanne Lang,
Deutsches Jugendinstitut Leipzig

Darstellung der ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des E&C Programms¹.



Sozialraumorientierte Kooperationen der Jugendhilfe in den Modellgebieten von E&C: Das Beispiel Dortmund

Im vorliegenden Text werden erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Programms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Fragen der Kooperation und Vernetzung am Beispiel der Dortmunder Nordstadt vorgestellt. Die wissenschaftliche Begleitung von E&C wird vom Deutschen Jugendinstitut durchgeführt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung sind bundesweit zwölf Modellgebiete ausgewählt worden. Im Herbst 2001 wurden in den zwölf Modellgebieten ca. fünf Schlüsselpersonen zu Fragen der Vernetzung und Kooperation interviewt. Die leitfadengestützten Interviews dauerten durchschnittlich eineinhalb Stunden. Im Zentrum stand das Instrument der egozentrierten Netzwerkkarte. Ein Interview bestand aus drei Teilen: Im ersten Teil berichteten die befragten Personen mit Hilfe dieser Netzwerkkarte von ihrem persönlichen Netzwerk in Bezug auf die Arbeit im Stadtteil. Im zweiten Teil stand die Stadtteilebene und darauf bezogene Netzwerke und im dritten Teil besondere Formen der Kooperation in Form von stadtteilbezogenen Arbeitskreisen im Mittelpunkt des Interesses.

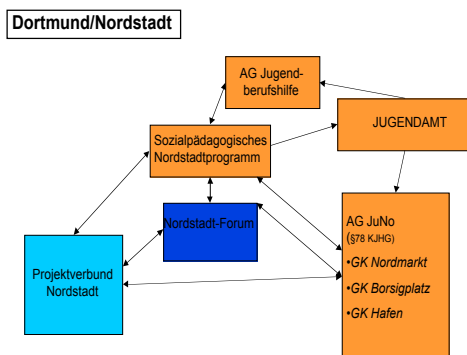
Im folgenden werden die wichtigsten Strukturen der Kooperationen der Kinder- und Jugendhilfe im Dortmunder Norden dargestellt. Dabei wird nicht beansprucht, die Netzwerke vollständig abzubilden, vielmehr sollen charakteristische Formen der Kooperation skizziert und hervorgehoben werden.

Konturen der Netzwerke in der Dortmunder Nordstadt

In der Dortmunder Nordstadt gibt es ein vielfältiges Angebot der Kinder- und Ju-

gendhilfe mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der Jugendberufshilfe. Aufgrund der Größe des Stadtteils und der Vielzahl der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gibt es neben Kooperationen und Vernetzungen in Bezug auf den gesamten Stadtteil auch Kooperationen, die sich auf einzelne Quartiere im Stadtteil beziehen.

Eine langjährig bestehende themenspezifisch und stadtteilübergreifend arbeitende Plattform ist die seit Mitte 1994 bestehende ‚Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe Nord‘ (AG JuNo). Die AG JuNo arbeitet nach § 78 KJHG und koordiniert die Projektvorhaben im Bereich Jugendhilfe. Der Arbeitskreis hat ca. 100 Mitglieder. Aufgrund der Größe der Nordstadt und des Arbeitskreises ist die AG JuNo in drei auf Quartiersebene arbeitende Gesprächskreise *Hafenrunde*, *Nordmarkt* und *Borsigplatz* unterteilt. Die Gesprächskreise tagen einmal monatlich, die AG vier- bis fünfmal im Jahr. Beteiligt sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen. Von der Kinder- und Jugendhilfe sind vor allem die Bereiche Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Arbeitskreis vertreten. Die Schulen arbeiten sehr aktiv im Arbeitskreis mit. Es bestehen auch Kooperationsbeziehungen zwischen der AG JuNo, den Beratungsstellen der verschiedenen auf Stadtteilebene agierenden Trägern und den Kirchen. Die AG JuNo ist insgesamt sehr aktiv, zu den Treffen kommen in der Regel mehr als die Hälfte der Mitglieder. Die Geschäftsführung liegt beim Jugendamt, im Vorstand sind freie Träger beteiligt und aktiv. Der Arbeitskreis arbeitet auch mit anderen städtischen Ämtern zusammen, allerdings jeweils nur bilateral, nicht in Form einer ressortübergreifenden Kooperation.



¹ Das DJI hat im Rahmen des Auftrages zur wissenschaftlichen Begleitung insgesamt zwölf Modellgebiete des Programms E&C in Bezug auf die Entwicklung ihrer jeweiligen Vernetzungsstrukturen untersucht.

Netzwerkes und initiiert unter der Einbeziehung von freien Trägern Projekte im Stadtteil. In der Nordstadt gibt es außerdem das ‚Nordstadt-Forum‘, ein offener Diskussions- und Beratungskreis, an dem Vertreterinnen und Vertreter von sozialen Trägern sowie aus Politik und Verwaltung teilnehmen. Dieses Forum befasst sich neben Fragen und Themen aus dem sozialen Bereich auch mit allgemeinen Fragen der Stadtteilentwicklung. Neben dieser Plattform haben sich einige in der Nordstadt ansässige Träger zum *Projektverbund ‚Nordstadt‘* zusammengeschlossen; viele dieser Einrichtungen des Projektverbundes sind seit Jahren im Rahmen von Stadtteilerneuerungsmaßnahmen tätig. Zum Projektverbund gehören u.a. der Planerladen e.V., Basta GbR und Grünbau GmbH. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier im Bereich der Jugendberufshilfe.

Der ‚Planerladen e.V.‘ ist Anfang der 80er Jahre aus einer Initiative von Studierenden hervorgegangen und steht von Anbeginn an für einen Ansatz, der Stadtentwicklung und soziale Arbeit miteinander verbindet. Diese Ausrichtung gründet auf den professionellen Kompetenzen der Gründungsmitglieder in den Bereichen Architektur/Stadtentwicklung und Soziale Arbeit. Der Planerladen e.V. betreibt in der Nordstadt vier Stadtteilläden, die als Beratungsstellen, Nachbarschafts- und Jugendtreffs genutzt werden. Im Laufe der Jahre hat sich der Planerladen als sozialer Treffpunkt (Nachbarschaftstreff) für Deutsche und Migranten/-innen etabliert, er bietet offene interkulturelle Jugendarbeit an und beheimatet in einem der Stadtteilläden ein Qualifizierungsbüro des ‚Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs‘ (FSTJ).

Die *Grünbau GmbH* ist Ende der 80er Jahre aus dem Beschäftigungsprojekt ‚Bauteam Grüne Nordstadt‘ des Planerladen e.V. hervorgegangen und ist im Bereich Beschäftigung und Qualifizierung sozial benachteiligter Jugendlicher in der ökologischen Stadterneuerung tätig.

Förderung von Projekten der Jugendhilfe durch das Programm „Soziale Stadt“

Die Koordination und Organisation der Maßnahmen und Projekte im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ übernimmt eine vom Stadtplanungsamt eingesetzte Steuerungsgruppe. Mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ werden auch neue Projekte im Bereich der Jugendhilfe finanziert. Diese neuen Projekte werden vielfach unabhängig von den bestehenden Kooperationsstrukturen in der Jugendhilfe initiiert.

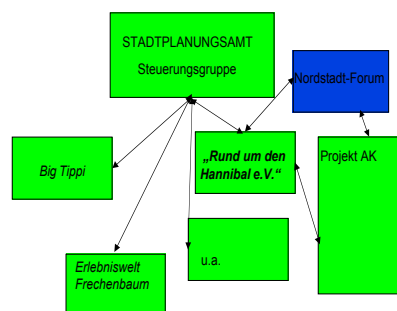
Einige Projekte befassen sich mit der Situation am „Hannibal“, einer Wohnanlage mit hohem Migrantenanteil. Ein durch Mittel aus den Programmen „Soziale Stadt“ und „URBAN II“ gefördertes Projekt ist der Nachbarschaftstreff des „Vereins rund um den Hannibal“.

Das zentrale Ziel des „Vereins um den Hannibal“ ist es nach Satzung, die internationale Gesinnung, die Toleranz auf allen Gebieten und den Völkerverständigungsgedanken zu fördern. Der Vereinszweck soll umgesetzt werden durch die Stärkung und Förderung von nachbarschaftlichen Strukturen, Einrichtung von Treffpunkten und Beratung, Begleitung und Unterstützung von Initiativen der Selbsthilfe und die Verbesserung des Wohnumfelds. Der Verein geht aus einem Zusammenschluss unterschiedlicher kirchlicher, schulischer, öffentlicher und freier Einrichtungen hervor. Der fünfköpfige Vorstand des Vereins repräsentiert das weite Spektrum der engagierten Gruppen: Katholische Josephsgemeinde, Evangelische Johannesgemeinde, Grundschule Kleine Kielstraße und die LEG-NRW.

Für Jugendliche bietet der Treffpunkt Hannibal bisher eine niedrigschwellige Anlaufstelle im Wohngebiet an. Die Jugendlichen werden beraten und unterstützt im Blick auf zentrale Bereiche ihres Heranwachsens, insbesondere in Fragen der beruflichen Orientierung und des konkreten Einstiegs in das Berufsleben.

Hierbei wird mit Trägern der Jugendberufshilfe kooperiert. Ein übergeordnetes Ziel des offenen Treffs besteht darüber hinaus darin, die Verständigungs- und Klärungsbereitschaft zwischen den Jugendlichen und den unterschiedlichen Bewohnergruppen zu fördern.

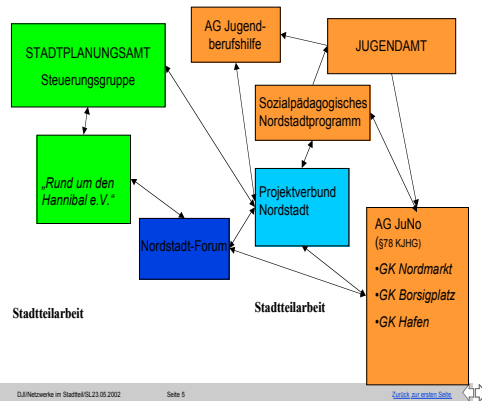
Dortmund/Nordstadt



Ausblick

Die langjährige Kooperation vieler Einrichtungen und Träger der Jugendhilfe in der Dortmunder Nordstadt ermöglicht eine effektive und ressourcenorientierte Arbeit. Die Jugendhilfeakteure um den AG JuNo sind bemüht, ihre Ressourcen zu bündeln und in gemeinsamen Zielabsprachen eine tragfähige sozialraumbezogene Arbeit aufzubauen.

Dortmund/Nordstadt



Aufgrund des Bedarfs und der Herausforderungen für die Jugendhilfe, die durch die schlechten Perspektiven vieler benachteiligter Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt in der Dortmunder Nordstadt entstehen, liegt ein besonderer Schwerpunkt der Aktivitäten der Jugendhilfe im Bereich beruflicher Integration. Durch die Kooperation zwischen unterschiedlichen Trägern und gemeinsame Beratungen und Planungen können Erfahrungen und Kompetenzen genutzt und innovative Projekte in Gang gebracht werden.

Angesichts der Größe des Stadtteils sind kleinräumige, quartiersbezogene Netzwerke unterhalb der Ebene der stadtteilbezogenen Kooperationen notwendig. Sie beziehen sich auf besondere Problemkonstellationen in einigen Quartieren, wie dies am Beispiel des „Hannibal“ verdeutlicht worden ist. Auch im Blick auf die Quartiersebene, insbesondere im Umfeld des „Hannibal“, gibt es erfolgreiche quartiersbezogene Kooperationen und innovative Projekte sozialer Arbeit.

Kontakt:

DJI Leipzig
Susanne Lang
fon: 0341-56654-19
Teubnerstr. 11
04317 Leipzig

DJI München
Wolfgang Mack
fon: 089-62306-108
Nockherstr. 2
81541 München